

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunststipendien

1. Laut Bundesbeschluss vom 18. Juni 1898 und Art. 48 der zudienenden Verordnung vom 29. September 1924 kann aus dem Kredit für Förderung und Hebung der Kunst in der Schweiz alljährlich eine angemessene Summe für die Ausrichtung von Stipendien an Schweizer Künstler (Maler, Graphiker, Bildhauer und Architekten) verwendet werden.

Die Stipendien werden zur Förderung von Studien bereits vorgebildeter, besonders begabter und wenig bemittelter Schweizer Künstler, sowie in besondern Fällen an anerkannte Künstler auch zur Erleichterung der Ausführung eines bedeutenderen Kunstwerkes verliehen. Es können somit der Unterstützung nur Künstler teilhaftig werden, die sich durch die zum jährlichen Wettbewerb einzusendenden Probearbeiten über einen solchen Grad künstlerischer Entwicklung und Begabung ausweisen, dass bei einer Erweiterung ihrer Studien ein erspriesslicher Erfolg für sie zu erwarten ist.

Schweizer Künstler, die sich um ein Stipendium für das Jahr 1936 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 21. Dezember 1935 an das Sekretariat des eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen das vorgeschriebene Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird.

2. Auf Grund des Bundesbeschlusses über die Förderung und Hebung der angewandten (industriellen und gewerblichen) Kunst vom 18. Dezember 1917 können Stipendien oder Aufmunterungspreise auch an Schweizer Künstler verliehen werden, die sich auf dem Spezialgebiete der angewandten Kunst betätigen.

Bern, Oktober 1935.

Eidg. Departement des Innern

Vortrag Maillart in Zürich

Im Kreis der «Freunde des neuen Bauens» hielt dieser berühmte Konstrukteur einen Vortrag über seine Erlebnisse während 40 Jahren im Eisenbeton. Nach einer von herzlicher Bewunderung und Freundschaft getragenen Ansprache von Herrn Prof. Jenny-Dürst (nach der man auf alle die vielen weiteren Ein- und Ausleitungen gerne verzichtet hätte) sprach Ingenieur Maillart über seine Brücken und Pilzdecken. Gerade weil er hier bahnbrechende Leistungen zeigen konnte, die durch ihre phrasenlose Sauberkeit auch den Architekten entzücken, konnte er es sich leisten, auf alles rhetorische Pathos zu verzichten, so dass seine Ausführungen einen sachlich und menschlich gleichermassen sympathischen und tiefen Eindruck hinterliessen.

p. m.

Das Ansehen der schweizerischen Architektur im Ausland

Regelmässig finden sich Proben schweizerischer Architektur abgebildet in japanischen Zeitschriften, in «Kentiku-Sekai» vom September 1935 beispielsweise das Fernheizkraftwerk der E. T. H. von Professor O. R. Salvisberg BSA, der Schweizer Pavillon der Weltausstellung in Brüssel von Hans Hofmann BSA, in «Sinkentiku» Nr. 11 die Infanteriekaserne Luzern von Armin Meili BSA usw. Aus einem umfangreichen Aufsatz von Prof. Dr. R. Oehler, Frankfurt, über: «Der Bau von Grossbibliotheken der Zukunft» in der «Baugilde», Heft 24, 1935, notieren wir:

«Einstweilen muss als das Muster für Grossbibliotheken die Schweizerische Landesbibliothek in Bern (Architekten Oeschger, Kaufmann, Hostettler) angesprochen werden, die am 31. Oktober 1931 eingeweiht wurde. Hier ist die Methode der Konstruktion nach der organischen Zusammengehörigkeit der Räume am strengsten bisher durchgeführt; im Hintergrund ein rechteckiges Hochhaus als Büchermagazin, in der Mitte davor die Bücherausgabe, links angeschlossen der Lesesaal, rechts angeschlossen der Katalogsaal, neben dem Lesesaal der Zeitschriftensaal usw. Leider können die neuesten Grossbibliotheken,

zwei englische, die im Jahre 1934 fertig geworden sind, die Manchester Reference Library und die University Library in Cambridge nur als Rückfälle bezeichnet werden.»

Ein interessanter Baukasten

Ein BSA-Kollege macht uns darauf aufmerksam, dass im Spielwarenladen Franz Carl Weber in Zürich, sowie beim Fabrikanten R. Iten-Staub in Au-Wädenswil ein Baukasten schweizerischer Herstellung erhältlich ist, der auch für Architekten grösstes Interesse bietet. Der «Akro-Baukasten» besteht aus kleinen einfachen und doppelten H-förmigen Einheiten nebst halben und Viertelseinheiten, die ineinander verschränkt werden und damit grosse Stabilität gewährleisten. Man kann grosse Bauten über beliebigen, selbst komplizierten Grundrissen errichten, und da das Einzelelement von vornherein den Modul des Ganzen abgibt, lassen sich die interessantesten Proportionsstudien am Beispiel ausprobieren. Wir werden später darauf zurückkommen.

Red.

An alle bildenden Künstler der Schweiz

Die Redaktion wird um Veröffentlichung des folgenden Aufrufes gebeten:

Diejenigen Kollegen, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem freien Schaffen gehemmt sind und Lust haben, diesem Uebelstand durch gemeinsames Wirtschaften auf dem Lande (Kanton Zürich) abzuhelpen, werden ersucht, sich zwecks näherer Auskunft an Hofackerstrasse 3, Telefon 42.569, oder Dufourstrasse 101, Telefon 44.518 Zürich zu wenden. Bei genügender Teilnehmerzahl wird eine leerstehende Fabrik mit separaten Wohn- und Atelierräumen und Pflanzland zur selbständigen Verköstigung belegt. Es wollen sich nur ernsthaft Künstler mit Qualitätsbelegen und ausgeprägtem Gemeinschaftssinn melden.

«Das Künstlerhaus»

Académie des beaux-arts

Die preisgekrönten Arbeiten für den grossen Rompreis sind abgebildet in «L'Architecture» Nr. 10 vom 15. Oktober 1935. Wie üblich, handelt es sich um phantastische Feenpaläste in irgendeiner hypothetischen Ideal Landschaft. Das Thema war: ein Institut für geistige Zusammenarbeit (un institut de coopération intellectuelle) — auch dies eine Schimäre von vager Allgemeinheit!

p. m.

Hochschulkurse über Architektur

Die «New York University School of Architecture and allied Arts» veranstaltet mit Beginn am 24. September 1935 und 5. Februar 1936 einen Kurs: «Community Planning», der alle theoretischen, historischen, ökonomischen und sonstigen Fragen des Städtebaus behandeln wird. Unter den zahlreichen Dozenten finden wir den früheren Herausgeber von Wasmuths Monatsheften, Dr. Werner Hegemann sowie Dr. Hans Ludwig Sierks. Auskünfte durch das Sekretariat Bryant Park Center, 1071 Sixth Avenue, New York.